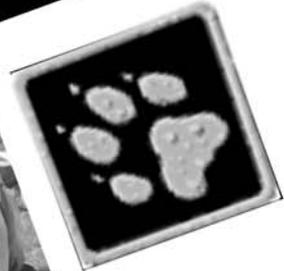


GruZei

Zeitung für Freunde und Mitglieder der Pfadfindergruppe LINZ2

Sommerlager
Gartenfest



Überstellung



eine **bunte**
Gemeinschaft
INZ 2

PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS



www.linz2.at

Oberösterreichische
PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN



Seite

2	Inhaltsverzeichnis
3	Vorwort und Termine
4	Neue Leiterinnen
5	Gartenfest 06
6	Wi/Wö Sommerlager
8	Gu/Sp Sommerlager
10	Ca/Ex Sommerlager
14	Ra/Ro2 Sommerlager
15	Homepage
16	Jack Wolfskin
17	Who is Who
21	Überstellungslager
22	Ra/Ro1 Herbstlager
24	Roverway
28	Rätsel
30	John Pfadi und Comics
32	Pfingst'l
35	„Da ist noch was“

IMPRESSUM

GruZeI -
Pfadfinderei bei Linz2
Informationen für Mitglieder,
Freunde und Eltern der
Pfadfindergruppe Linz 2

Auflage: 650 Stück
Redaktion und Anzeigen:
Rothbauer Martin
Honauerstr. 4020 Linz

Kontaktadresse:
Pfadfindergruppe Linz2
Ludlgasse 18, 4020 Linz
<http://www.linz2.at>
gruzei@gmx.at

Hurra die Gruzei ist wieder da!

Die zweite Ausgabe der Linz2-Gruppenzeitung beschäftigt sich mit allem, was die Gruppe im vergangenen Jahr von Frühling bis Herbst bewegt hat. Angefangen von einem, ausnahmsweise nicht größerem, aber dennoch atemberaubendem Gartenfest, über ein ausgesprochen herzliches Pfingstl ging das Pfadijahr auch für unsere Gruppe im Sommer gen Ende, welches in den Sommerlagern ihren Höhepunkt gefunden hat.

Wir lesen auch gerne Leserbriefe. Also nicht scheuen einfach per E-Mail an gruzei@gmx.at

Wir wünschen euch ein kurzweiliges lesen.

Martin Valentin Konstantin

Datum	Was	Infos bei
8. Jan. 2007	Elternrat	<u>Michi</u>
28. Jänner 2007	Landesfußballmeisterschaften	Christian
2.-4. Feb. 2007	RaRo2 WiLa	<u>RaRo2 Team</u>
3.-4. Feb. 2007	GuSp WiLa	<u>Martin</u>
11. Feb 2007	Landesschimeisterschaften	Christian
17. Feb. 2007	Fasching (von RaRo)	<u>Bernhard</u>
2. März 2007	Elternabend + Jahreshauptversammlung	ER
2.-4. März 2007	CaEx WiLa	<u>Gassi</u>
3.-4. März 2007	GuSp Kornettenschulung	<u>Martin</u>
20.-22. April 2007	Grundlagenseminar	<u>GAB</u>
19. Mai 2006	Gartenfest	<u>Bernhard</u>
6.-10. Juni 07	CaEx SoLa	<u>Gassi</u>
16. Juni 2007	BiPi 100	euren Leitern

Hallo an alle!

He Stopp, nicht einfach weiterblättern! Ihr werdet euch jetzt sicher alle wundern, wer hier was von euch will. Also, um das Rätsel über das fremde Gesicht auf dieser Seite zu lüften, würde ich euch bitten, einfach weiter zu lesen.

Mein Name ist Andrea Woletz, ich bin 23 Jahre alt und gehöre seit heuer ebenfalls zur Familie der PPÖ, genauer gesagt zur Gruppe Linz 2. Gemeinsam mit Sonja S. und Thomas P. spiele ich 1 ½ Std. in der Woche mit den Kleinsten unserer Anhänger. Kurz und knapp, ich bin die neue WiWö – Leiterin.



Jetzt kommt schön langsam ein wenig Licht in die Sache, oder? Wenn ich nicht gerade meine kindische Ader auslebe, dann widme ich mich voll und ganz meiner Ausbildung zur Krankenschwester. Na ja, voll und ganz ist vielleicht ein bisschen übertrieben, denn neben PPÖ, Rotes Kreuz, Reiten, Motorradfahren und ab und zu mal mit Freunden was unternehmen ist, meine Zeit ja doch eher knapp bemessen. Aber ich versuche halt einfach, mein Bestes zu tun. Denn wer mich kennt, weiß, das Beste ist für mich grade gut genug.

Ich hoffe, viele von euch sind bis zu dieser Zeile vorgedrungen und können sich dadurch nun ein besseres Bild von mir machen. Allen anderen könnt ihr ausrichten, es ist nur halb so tragisch, dies nicht gelesen zu haben, denn sie werden mich früher oder später bestimmt noch kennen lernen.

In diesem Sinne, bis bald und gut Pfad

Andi

Hallo,

mein Name ist Marlene, kurz *Lene* genannt und bin seitdem ich 6 Jahre bin bei den Pfadfindern dabei. Inzwischen bin ich 18 Jahre alt, besuche das BRG Fadingerstrasse und werde heuer maturieren. Seit diesem Jahr leite ich mit voller Begeisterung Gu/Sp bei Linz 2 und bin ich auch noch bei den Ra/Ro's dabei. Neben der Pfadfinderei treffe ich mich noch gern mit Freunden, gehe ins Kino oder lese soviel wie möglich.

Gut Pfad Lene



Gartenfest 2006

Seit Bernhard und ich 1998 zu Leiten begannen, waren wir immer im Gartenfest Team. Da wir als unerfahrene Jungleiter relativ wenig Unterstützung der älteren bekamen, machten wir die ersten Jahre natürlich sehr viele Fehler oder schätzten Aufwende in unserem jugendlichen Leichtsinn falsch ein. Doch im Laufe der Zeit, mit der Unterstützung von Manuel, Ludwig und anderen Mitstreitern, wurde das Gartenfest immer besser und erlangte seinen Ruf als das Pfadfinder Sommerfest im Raum Linz wieder zurück. Jedes Jahr zählte nur das Olympische Motto "altius, citius, fortius": höher, weiter (eigentlich stärker), schneller. Jedes Jahr wollten wir mehr Gäste, mehr Programm, mehr Umsatz einfach ein größeres Fest. Das 60 Jahre Jubiläumsgartenfest 2005 war unser größtes und fast alle beteiligten stimmten dem auch zu, wollten aber einen so großen Aufwand nicht noch einmal über sich ergehen lassen. Deshalb haben wir zum ersten Mal ein nicht größeres Fest als im Vorjahr, sondern ein gleich großes bzw. etwas Kleineres mit gleich bleibender Qualität geplant. Ein sehr großes Augenmerk legten wir auf die Weitergabe unseres Wissens auf die nächste Generation. Denn in Bezug auf das Gartenfest wurde so viel Wissen mit Try und Error aufgebaut, dass es schade wäre es zu verlieren.

Das Gartenfest 2006 begann traditionell mit dem Spielenachmittag. Einer der Höhepunkte war die Anwesenheit des Roten Kreuzes, die den Kindern die Einrichtung eines Rettungsfahrzeuges zeigte und sie mit diversen Schienen verband. Leider war der meteorologische Zustand in der Troposphäre, sprich, das Wetter, nicht das Beste und vor der Eröffnung kam es zum Regenguss und es wurde leicht stürmisch. Doch in weiser Voraussicht hatten wir die Zelte im Garten wetterfest aufgebaut und so konnte das Gartenfest 2006 seinen Lauf nehmen. Der Ausschank versorgte die Gäste mit Bier, Wein und antialkoholischen Getränken. Die Longdrinkbar, dieses mal das erste Mal von draußen in den GuSp Raum hinein brachte Disco- und Karaoke- Stimmung bis weit in die Früh. Den Hunger stillte die Grillstation, die heuer seit langem wieder mit dem Pizzaofen der Gilde, die Hungernden mit Pizzabrötchen versorgte. Die Tombola fand ebenfalls großen Anklang, da heuer durch die Bank sehr gute Preise zu gewinnen waren. Im Großen und Ganzen darf ich, glaube ich sagen, dass es ein gelungenes Fest war, an dem alle ihren Spaß hatten.

Gassi



Sommerlager Wi/Wö 06

Das Thema unseres diesjährigen Sommerlagers war: **Robin Hood** (*Christian*). Doch wir waren nicht nur zum Spaß dort, denn wir hatten eine schwierige Aufgabe zu erledigen, und zwar: **Marianne** (*Sorja*) aus den Klauen des bösen **Sheriff von Nottingham** (*Floh*) zu retten. Zum Glück waren wir nicht alleine, denn wir hatten viele Helfer. Wie zum Beispiel Little John (*Thomas*). Doch ein ganz bestimmter war uns der aller liebste..der berühmte Robin Hood.

Leider war es trotzdem nicht ganz einfach, denn der böse Sheriff hing uns an den Fersen. Nach bestimmten Aufgaben bekamen wir Goldtaler, mit denen es uns möglich war, Marianne und das Dorf frei zu kaufen. Aber leichter gesagt als getan .. natürlich verlangte der Sheriff eine ganze Menge Goldtaler, die keiner von uns einfach so besaß. Wir mussten viele Aufgaben lösen, um an dieses schwer verdiente und hart erarbeitete Geld ranzukommen.

Also bauten wir uns erst mal ein Pferd, um schneller zu sein, denn die Zeit war knapp. Mit Hilfe von Socken und Stöcken, wurde es uns möglich, äußerst reale Pferde zu gestalten.

Um unsere gemeinsame Zeit für immer in Erinnerung zu behalten, hatten wir ein Tagebuch. Jeden Tag waren ein paar von uns dran, den Tag in diesem Buch festzuhalten und wenn wir uns alle, wie jeden Abend, beim Ratsfelsen versammelten, lasen die, die dran waren, unseren Tag zusammengefasst noch einmal vor.

Jeden Morgen, vor dem Frühstück trafen wir uns draußen, vor dem Fahnenmast und kennzeichneten unser Revier, indem wir die Fahne auffädelten und bis ganz nach oben zogen.

Und am Abend, vor dem Ratsfelsen, nahmen wir sie wieder ab, damit sie uns keiner stehlen kann. Vor allem niemand von Linz 2 (Hiasi, Manuel, Gassi.....!?! ☺)

Auch für das Problem „Hunger“ hatten wir eine Lösung. Unsere zwei Köchinnen waren auch mit und versorgten uns mit wunderbar köstlichem Essen. Ein großes großes Dankeschön an euch 2 (*Ina und Patricia Fröhm!*)

So kam es, dass die Tage vergingen, Aufgaben gelöst wurden, Abenteuer erlebt wurden und unsere Geldbeutel immer dicker und größer wurden.

Und endlich hatten wir es geschafft: Wir hatten nun genug Geld zusammen, um den Sheriff von Nottingham zufrieden zu stellen, er übergab uns endlich wieder unsere geliebte Marianne und das Dorf war gerettet.

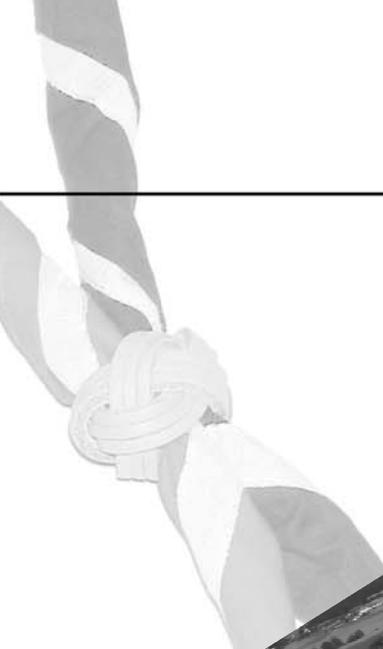
Jetzt war endlich Zeit zum Feiern. Wir veranstalteten ein großes Abendmahl und Robin Hood und Marianne konnten endlich heiraten.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute...



Sommerlager

Wi/Wö



WerWarWo?

Das Motto sollte schon einiges über unser vergangenes Sommerlager aussagen. Wir haben uns nämlich im schönen mühlviertlerischen Ulrichsberg einer großen Herausforderung gestellt:

Bei unserer Ankunft haben wir einen gewissen „Professor Wunderlich“ kennen gelernt, der uns gleich seine neueste, fantastische Erfindung vorstellte: Eine Zeitmaschine! Und sein Auftrag an uns war fast ebenso fantastisch: Er bat uns, ihm zu helfen, dass wir anderen Menschen helfen, die die Zeitmaschine in unsere Zeit schicken würde.

Zuerst wussten wir nicht recht, was er damit meinte, doch schon ging das Spektakel los: Die Zeitmaschine hatte sich selbst eingeschaltet. Sie hatte in der Vergangenheit eine Person gesucht, die ein Problem hat und sie zu uns in das Jahr 2006 geschickt. Diese Person war kein geringerer, als „Leonardo Da Vinci“. Er war dabei nicht weniger erstaunt, als wir. Sein Problem war, dass er Pläne hatte, die er verwirklichen wollte, aber in seiner Zeit niemanden gefunden hat, der sie auch verwirklichen konnte. So hat er jeder Patrouille einen Plan gegeben, woraus letzten Endes bei jeder Patrouille eine Kochstelle entstanden ist.

Dankbar verließ er uns am Ende des Tages, wieder durch die Zeitmaschine.

So kam es, dass uns die Zeitmaschine jeden Tag einen neuen Besucher aus der Vergangenheit schickte, bei dessen Problem wir helfen konnten, so war auch zum Beispiel der gefürchtete „Kapitän Croco“ bei uns zu Gast, dessen Schiff erheblichen Schaden erlitten hatte und bei dessen Reparatur wir ihm natürlich halfen. Andere Besucher aus einer anderen Zeit waren unter anderen: „Marcus Longus“, ein römischer Legionär, der nicht viel mehr wollte, als einmal richtig

gut zu speisen, was wir ihm natürlich nicht abschlagen konnten; „Robin Hood“ und „Little John“, für die wir mit Unterstützung der WiWö, den Wald nach dem bösen Sheriff absuchten und dabei wichtige Hinweise fanden.

Außerdem kam ein kanadischer Trampler zu uns, der uns auf die Aussichtswarte „Moldaublick“ schickte, zu Fuß natürlich. Jede Patrouille ist mit ein paar Aufgaben bepackt den Weg dorthin alleine gegangen, oben angekommen, genossen wir gemeinsam den Anblick und stärkten uns bei einer Jause, bevor es wieder an den Abstieg ging.

Dazwischen mengte sich der typische Lageralltag, der daraus bestand, immer rechtzeitig Feuer zu machen, um bald mit dem Kochen beginnen zu können, nach dem Essen natürlich nicht auf den Abwasch zu vergessen, die Kochstelle immer sauber zu halten und auch das Material wieder ordentlich zu verstauen. Diese Sauberkeit ist natürlich belohnt worden: mit den „W's“, mit der wir die Zeitmaschine „gefüttert“ haben.



Zwischen dem Kochen und den heiklen Aufgaben, die uns die Zeitreisenden gaben, fanden wir trotzdem immer noch etwas Zeit, um uns im angrenzenden Bach abzukühlen oder am anliegenden Fußballfeld die restliche Energie umzusetzen.

Diese aufregenden und ausnahmslos heißen Tage ließen wir meist gemütlich am Lagerfeuer und bei ein paar Liedern ausklingen.

Am Ende der Woche kam der Professor „Wunderlich“ wieder zurück und bedankte sich bei uns aufs Herzlichste für das Betreuen der Zeitmaschine, was sich sehr gut traf, den auch unsere Lagerzeit war vorüber und wir packten zusammen und verabschiedeten uns von Ulrichsberg und seiner Zeitmaschine.

Konstantin



Irre! – Ca/Ex-SoLa 06 (22. - 30. Juli)

Das heurige Ca/Ex-Lager war irre – irre in vielerlei Hinsicht: Wohl keiner hatte vor Beginn des Lagers erwartet, so viel Unterschiedliches an ebenso unterschiedlichen Orten zu unternehmen. Unser Lager führte uns zuerst nach Spital am Pyhrn im heimatlichen Oberösterreich, dann weiter in die Steiermark, genauer gesagt nach Gstatterboden in der Nähe von Admont und letztendlich in die Stadt Salzburg. Als Reisemittel stand uns in erster Linie die Bahn zur Verfügung, aber auch unsere Drahtesel und Füße kamen des Öfteren zum Einsatz.

TEIL I: Oberösterreich/Spital am Pyhrn – der sportliche Teil

22. - 24. Juli

Unterkunft: Wiese im Goslitztal am Fuße des kleinen Pyrgas, „fließendes Wasser“ (Quelle und sehr kalter Bach)

Um 7.00 Uhr am Morgen des 22. Julis 2006 trafen wir uns bei den Löwen am Linzer Hauptbahnhof. Wir, das sind: Andrej, Babsi, Carola, Felix, Johanna, Magdi, Philipp, Wolfi und Woody sowie Andi und Gassi. Die letzten Gesundheitsbögen wurden eingesammelt, Fahrkarten für unsere Räder gekauft und um 7.58 Uhr fuhren wir mit dem Zug in Richtung Spital ab. Dort angekommen machten wir uns auf den 2 km langen Weg (leicht bergauf) zur Dr.-Vogelgesang-Klamm, deren 485 Stufen selbst Gassi erfolgreich bewältigte.

Doch nun fingen die Anstrengungen erst wirklich an: Wir mussten mitsamt unserem Gepäck etwas mehr als 4 km einen steilen Berg hinauffahren um zu unserem Lagerplatz im Goslitztal zu kommen (auf 900m Seehöhe - der Bahnhof, befindet sich auf „nur“ 670m). Das allerdings wurde für Gassi zu viel, denn er drehte vollkommen durch, bis ihn ein Bad im eiskalten Bach wieder halbwegs zur Vernunft brachte.

Am nächsten Morgen wurden wir bereits sehr zeitig (7.00 Uhr und früher) von den „drei Damen vom Grill“ (Babsi, Carola und Magdi) geweckt, in der Folge sorgten sie von nun an jeden Morgen für unser Frühstück. Um 10.00 Uhr ging es dann los auf die Gowilalm (1350m). Auch diese wurde von uns allen erreicht, allerdings in unterschiedlichecher Verfassung (Gassi war nicht mehr in der Lage auch nur einen Schritt weiterzugehen. Wir aßen köstliche Heidelbeerpalatschinken. Etwas später machten sich einige von uns (Felix, Johanna, Philipp, Wolfi und Woody) auf, um den Kleinen Phyrgas (2029m) zu besteigen. Auf halber Höhe wurden sie aber von den von allen Seiten herannahenden Gewittern zur Umkehr gezwungen. Wieder auf der Alm angekommen verhöhnte sie der Berg, indem er sich noch für einige Stunden in strahlendem Sonnenschein zeigte und sich auch kein Donner mehr hören ließ. Den Abend verbrachten wir wie den zuvor in einer nahen Jausenstation.



Am nächsten Morgen erreichte uns eine Schreckensnachricht: Die Bahnstrecke bei Admont war nach schweren Unwettern in der Obersteiermark vermurrt worden. Doch am Bahnhof erfuhren wir zu unserem Glück, dass die Strecke am Abend voraussichtlich schon wieder befahrbar sein würde. Wir konnten also unser Programm wie geplant fortsetzen und fuhren 7 km bis zum Gleinkersee (davon die letzten 2,5 steil bergauf). Dort erfrischten wir uns im See, der trotz seiner 24°C ziemlich kühl war. Wir schwangen uns an einem Seil in den See und einige, die vom Radfahren anscheinend noch nicht genug hatten (Felix, Philipp, Wolfi und Woody), borgten sich ein Tretboot aus.

Der Regen zwang uns schließlich zur Umkehr, doch erwartete uns bereits die nächste böse Überraschung: Andrejs Kette riss beim Wegfahren, doch konnten Gassi und Woody sie wieder so gut zusammenflicken, dass selbst der Mechaniker des Sportgeschäfts in Windischgarsten (das nächste) das ursprünglich kaputte Glied nicht finden konnte und uns wieder wegschickte. Inzwischen war es Abend geworden und wir stiegen in den Zug nach Admont. Damit endete dieser erste Teil unseres Lagers.



TEIL II: Steiermark/Gstatterboden – der erholsame Teil

25. - 26. Juli

Unterkunft: Campingplatz Gstatterboden (mit Dusche und WC, Feuerstelle,...)

Nachdem wir in Admont ausgestiegen waren und beschlossen hatten unsere Zelte auf dem Campingplatz aufzuschlagen, erfuhren wir zu unserem Leidwesen, dass wir mit dem Zug zwei Stationen hätten weiter fahren sollen nach Gstatterboden. Da wir jedoch mit dem letzten Zug gekommen waren, mussten wir uns wohl oder übel mit unseren Rädern auf den Weg dorthin machen. Gott sei Dank ging es die 14 km nach Gstatterboden fast ständig leicht bergab, sodass uns diese Strecke nach den Strapazen der letzten Tage äußerst erholsam vorkam. Als wir durch einen Tunnel fuhren wurden wir sogar geblitzt!

Am nächsten Morgen ging es bereits sehr bald los in Richtung Eisenerz zum Erzberg. Die insgesamt wohl vier bis fünf Stunden, die wir dort aufgrund der spärlichen Busverbindungen zubringen mussten, verbrachten wir mit Einkaufen und Jausnen in der Wehrkirche. Am Erzberg ging es dann zuerst mit dem Hauly, der uns alle in seinen Bann zog, den Berg hinauf und anschließend in den Berg hinein zum Schaubergwerk. Dort wurde gesprengt, gebohrt und alte Maschinen betrachtet. Gassi, dessen Lungen am Morgen extrem schmerzten, bekam mittels Ferndiagnose (Hiasis Vater) Medikamente verschrieben. Abends grillten wir am Feuer, was wegen der geringen Glut eine Weile dauerte.



Am darauf folgenden Tag fuhren wir in den Wasserspielpark St. Gallen, wo sich einige beim Öffnen und Schließen von Schleusen, beim Kanufahren oder im Klettergarten vergnügten, während andere es vorzogen, schönen Mädchen nachzuschauen. Am Abend dieses Tages machten wir ein Feuer, über dessen Glut Fleisch und Würstel sehr viel schneller fertig gewesen wären. So klang der zweite Teil unseres Lagers aus.

TEIL III: Salzburg/Salzburg – der kulturelle Teil

27. – 30. Juli

Unterkunft: Heim von Salzburg 2 – Katze (am Mönchsberg direkt unter der Festung!), schöne Aussicht, aber ein steiler Weg hinauf

In der Früh packten wir unsere Zelte und fuhren über Linz, wo wir von Vroni mit Jause versorgt wurden, nach Salzburg (wegen eines Schienenerstazverkehrs zwischen Selzthal und Bischofshofen). Am Nachmittag kamen wir (nachdem auch Johannas Kette gerissen war) im Heim an, wo uns ein kauziger, alter Verwalter die Schlüssel übergab und uns über alles bis ins kleinste Detail informierte. Gegessen wurde diesmal bei McDonalds, danach teilten wir uns in zwei Gruppen, die eine ging nachdem sie auf der „falschen Lände“ waren in den Stieglkeller (Felix, Philipp, Wolfi, Woody und Gassi), die anderen (Andrej, Babsi, Carola, Johanna, Magdi und Andi) schauten sich auf einer Videoleinwand am Kapitelplatz „Cosi fan Tutte“ an. Da jedoch der Stieglkeller schon sehr bald sperrte, konnten man vom Kapitelplatz die anderen herunterblinken sehen (O-S-O statt S-O-S).

Am Freitag fuhren wir zu den Wasserspielen in Hellbrunn, die sich so gänzlich von denen in St. Gallen unterscheiden. Nach einer Führung vergnügten wir uns im Park beim Kartenspielen, Jausnen oder einfach nur Schlafen. Beim Zurückfahren beschlossen wir einstimmig (der wohl einzige wirklich einstimmige Beschluss auf diesem Lager!) uns im Airport Center „Fluch der Karibik 2“ anzusehen. Da wir bis zum Beginn des Filmes um 21.00 Uhr noch etwas Zeit hatten, probierten wir die verschiedenen Spiele in der Spielhölle aus. Der Film gefiel uns allen, und das wohl erschreckenste an ihm war, als Gassi plötzlich schrie, woraufhin einige andere vor Schreck (über Gassis Schrei) ebenfalls schrieten. Als wir dann mitten in der Nacht zurückkamen (zum Glück fuhr selbst um diese Zeit noch ein Bus), beschlossen diejenigen, die auch schon am Abend zuvor fortgegangen waren, noch in die „falsche Altstadt“ zu gehen, während die anderen schon vor ins Heim gingen. Während der Nacht wurden wir vom Regen geweckt und ins Heim getrieben, da wir wie auch schon die Nacht zuvor unter freiem Himmel gepennt hatten.



Da auch am nächsten Tag sich das Wetter nicht wirklich besserte, statteten wir der Stiegl BrauWelt einen Besuch ab. Dort bekam jeder von uns ein Stiegl-Glas, das hoffentlich die Heimfahrt auch heil überstanden hat. Den Rest des Tages verbrachten wir mit Zelte putzen und Pizza machen. Den Abend verbrachten wir im Garten und beim Kartenspielen.

Am Vormittag des nächsten Tages gaben wir den Schlüssel dem „Gartenzwerg“ (dem Verwalter) zurück, zahlten und machten uns auf den Weg in Richtung Bahnhof. Auf dem Weg dorthin flickte Gassi seinen Reifen mitten am Kapitelplatz. Mit Regional- und Eilzügen (wegen unserer Räder) fuhren wir langsam aber stetig in Richtung Linz, das wir um 16.03 Uhr müde und erschöpft erreichten. Am Linzer Hauptbahnhof endete nun dieses Lager und Gassis sah es als letzte persönliche Herausforderung mit den gesamten Zelten und dem anderen allgemeinen Material ins Heim zu fahren.

Wir können nun auf ein abwechslungsreiches, aber auch anstrengendes Lager zurückblicken, auf dem sich keiner wirklich verletzt hat und auf dem wir mittags täglich gejausnet haben.



Familienausflug RA/RO 2

Reisedaten:

- Zeit: 7.08.2006 – 12.08.2006
- Ziel: Bad Goisern (Pfadilagerplatz am Hallstättersee)
- Wer: Raffi, Ludwig, Sam, Harald, Flo

Montag 7.08.2006

Einkaufen – Anreise –
Überschwemmungen – Aufbau im Regen –
Angst vorm Ertrinken und bösen Wölfen (Schlittenhunden)



Dienstag 8.08.2006

Bald aufstehen – Soleweg nach Hallstatt –
Hallstatt inspiziert – Rückfahrt mit Postbus –
gemütlicher Abend (im Regen)



Donnerstag 10.08.2006

Gemütliches Aufstehen – Boot fahren am
See (4 Leute + Hund mit
leckgeschlagenem Kanu) – Ablieferung von
Sam bei Hiasi – Anschließender
Badeausflug nach Ischl in die Kaisertherme
– Essen in einer Pizzeria - Regen

Freitag 11.08.2006

Abfahrt nach Gosau – Begehung des
Europarundwanderweges rund um den
Gosaukamm – Abbruch kurz nach Halbzeit,
da Regen – am Abend gemütliches
Beisammensitzen, auch mit frisch
angekommenen Ischler Pfadis – Regen



Samstag 12.08.2006

Nachdem immer noch Regen –
Zusammenpacken - Heimreise



Mittwoch 9.08.2006

Noch früher aufstehen – Fahrt zum
Berghotel Predigtstuhl – 5-6 Stunden
Wanderung rund um und auf den
Predigtstuhl – ewige Ewige Wand – Späte
Rückkehr und anschließendes Lagerfeuer
und Wasserpfeife rauchen - Regen



www.linz2.at

Seit der letzten Ausgabe der Gruppenzeitung hat sich auf der Homepage einiges verändert. Bei einem Besuch der Seite fällt einem gleich die neu gestaltete Startseite ins Auge. Ich habe mir sagen lassen, dass abgerundete Kästchen auf der Startseite von Homepages gerade sehr in sind. Also bin ich dem Trend gefolgt und habe diverse Boxen auf der Startseite platziert. Diese Boxen beinhalten die kommenden Termine, Neuigkeiten auf der Homepage, Links innerhalb der Page, diverse Infos und das Wetter (thx. 2 www.wetter.com). Bei Bedarf kommen Boxen für Werbung, Ankündigungen etc hinzu.

Die Schwarzgrau gehaltenen Boxen sind zwar etwas dunkel, aber gemeinsam mit den roten Überschriften und dem weißen Hintergrund sind die in unseren Gruppenfarben gehalten. Sollte jemand bessere Vorschläge haben - bitte mir ein E-Mail schicken(HTML + CSS Code bzw. RGB-Farbwerte).

Das Schwarze Brett wurde mangels Verwendung wieder gestrichen. So gut die Idee war, so schlecht wurde es angenommen. Dafür gibt es jetzt einen Kalender für die Heimvermietung. Jetzt kann jeder der einen gemütlichen Grillabend im Heim plant von zu Hause aus schauen, ob das Heim reserviert ist oder nicht. Besonders wichtig ist diese Neuerung für externe Gäste in unserem Heim, die online nachschauen können, ob unser Heim frei ist oder nicht.

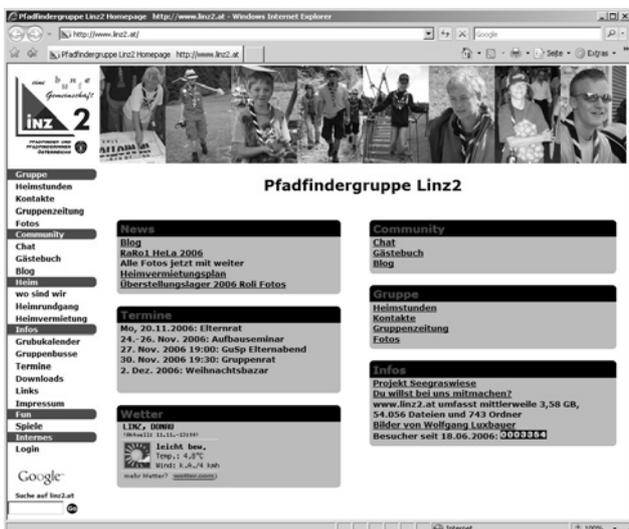
Ein Login ist auch hinzugekommen. Es können nun berechtigte User den Heimvermietungskalender und die Termine bequem über das Webinterface ändern. In fernerer Zukunft könnte das Angebot an Diensten, die nur eingeloggt verwendet werden dürfen, noch steigen.

Die wohl wichtigste Neuerung ist, dass die Fotorubriken jetzt übersichtlicher sortiert sind und sich die Fotos besser betrachten lassen, indem man bei der Betrachtung auf „weiter“ klicken kann.

Die letzte Neuerung auf der Homepage ist der Blog. Jedes Gruppenrats- und Elternratsmitglied, dass will hat/bekommt einen User. Hier können Neuigkeiten, Links, Spiele, Heimstunden, Berichte, Dokumentationen etc gepostet werden. Die Verschiednen Beiträge können in Kategorien eingeteilt werden und man kann die mit Tags versehen. Taggen ist eine Beschlagwortung. Ein Beitrag kann z.B.: die Tags „spiel“ und „gusp“ haben. So soll darauf hingewiesen werden, dass sich der Beitrag mit einem Spiel das in der GuSp Stufe verwendet werden kann befasst. So kann ein Besucher des Blogs nach Artikeln mit dem Tag Spiel suchen und findet alle Beiträge die sich um ein Spiel drehen.

Meine Befürchtung hierzu ist, dass die Gruppe für so etwas innovatives noch nicht reif ist. Aber da mein zweiter Vorname Optimismus ist... *g*

Ich freue mich über einen regen Besuch auf www.linz2.at





DRAUSSEN ZU HAUSE



Zugestellt durch Post.at

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF
solange der Vorrat reicht!

NEU:
Shopping City Süd
Galerie 351 (Top 254c)
Übergang zu IKEA - OG
2334 Vösendorf



Jack Wolfskin Store Linz
Mozartstrasse 6-10
4020 Linz
www.jack-wolfskin.com



Friede, Freude, Eierkuchen



Was soll das sein???

Das war unser ganz besonderes Linz 2 - Überstellungswochenende im Zuge vom Projekt „Gifts for Peace“ am 7. und 8. Oktober 2006 im Linz 12er – Heim.

Um 14.00 Uhr trafen sich WiWö, GuSp, CaEx, RaRo und LeiterInnen.

Begrüßt wurden wir von Friede, Freude und Eierkuchen.

Lustige Hüte hatten die drei auf ihren Köpfen!

Nach dem Kennlernen und Aufwärmen ging's schon los!

Im Garten verteilt fanden wir Puzzleteile die uns in Gruppen einteilten.

Friede in verschiedenen Sprachen und weiteres Wissen wurde im Laufquiz erprobt.

—

Mit Friede und Krieg beschäftigten wir uns und bereiteten Präsentationen vor.

Abendessen – lecker!

Nach einem kurzen Theaterstück unserer drei Freunde machten wir uns auf!

Der Spaziergang war der Start zur heurigen Überstellung.

Verabschiedung in der alten Stufe, Begrüßung in der neuen.

Dazwischen gab's verschiedene Aufgaben zu bewältigen.

—

Schlafenszeit!

Mit dem Thema Freude ging's am Sonntag weiter!

Was macht uns Freude?

Und schon bekamen wir eine von den LeiterInnen geschenkt!

Wir überlegten in Kleingruppen und bereiteten wir für andere eine Freude vor.

Die wir natürlich auch ausführten.

Gemeinsam Aufräumen nach dem Mittagessen.

Die drei spielten noch ein paar Spiele mit uns.

Jetzt kam auch Eierkuchen und teilte uns Eierkuchen aus!

Leider war nun auch das Wochenende vorbei!



Herbstlager der RaRo1 von 27.-29.10.06

Am Freitagnachmittag haben sich Bernhard B., Christian, Thomas, Sonja, Bernhard W., Konstantin, Lene und Valentin Richtung Salzburg auf den Weg gemacht. Irgendwo in Dienten, am Fuße des Hochkönigmassivs sind wir nach kurzer Suche auf die Hütte der „Tennengauer-Pfadfinder“ gestoßen. Bis auf die recht niedrigen Türstockhöhe von durchschnittlich 1,6 Metern Höhe, die sogar für die Kleineren von uns zum Problem wurde, war die Hütte sehr gemütlich mit: Küche und Stube

Holzherd zum Kochen und Heizen
4 Schlafräume, davon 2 beheizbar
elektrische Beleuchtung und Strom in allen Räumen

Plumpsklo („Befreiungshalle“)
fließend kaltes Wasser am Brunnen vor dem Haus (auch als Kühlschrank verwendbar).

Nach einer kurzen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück machten wir uns auf den Weg und gingen Richtung Gipfel. Anfänglich ging es auf einer Forststraße gemütlich dahin. Auf Dauer erschien uns das jedoch zu langweilig und wir entschieden uns für eine „Abkürzung“ entlang eines Baches, der unserer Meinung nach von irgendwo ganz oben kommen musste. Dieser „Weg“ war steil, nass und nicht ganz ungefährlich, zum Gipfel hat er uns auch nicht gebracht, sondern nur wieder auf unsere Forststraße zurück. Nach einer kurzen Jause und einigen weiteren hundert Metern konnten wir unser Ziel, den Höchsten Punkt des Berges bereits sehen. Auch hier hätten wir dem Weg folgen und recht angenehm zum Gipfel kommen können. Jedoch entschlossen wir uns wieder für eine „Abkürzung“, einfach quer Feld ein den steilen Hang hinauf.

Die Aussicht war umwerfend doch der Aufstieg war anstrengender, als wir uns das vorgestellt hatten. Immer, wenn wir einen Hang hinter uns gelassen hatten und wir uns am Ziel hofften, baute sich schon der nächste vor uns auf. Nur durch den starken Willen und Zusammenhalt der Gruppe, sind wir schließlich ganz oben angekommen und konnten in stürmischer Höhe eine einmalige Aussicht genießen.

Vor diesem spektakulären Hintergrund hat Lene bei Bernhard ihr (RaRo) Versprechen abgelegt und ihr Linz2- Halstuch bekommen.

Weiters hat jeder einen persönlichen Gegenstand von sich in unsere Zeitkapsel gelegt, welche wir gut versteckt haben, in der Hoffnung sie in einigen Jahren wieder gemeinsam auszugraben!

Der Abstieg war um einiges leichter und kürzer als der Aufstieg, da wir uns an den Weg hielten!

Als Abendessen machten wir uns Reis mit Gemüse und Hühnerfleisch, wobei die Frische des Fleisches fraglich war! Die Kühlung von Lebensmitteln war nicht so einfach, da wir alles draußen im Brunnen einlagern mussten. Das Fleisch konnten wir allerdings nicht draußen lassen, da uns die Katze schon den halben Speck (originalverpackt) gefressen hatte.

Alles in allem war die Hütte gewöhnungsbedürftig, aber sehr gemütlich, die Abende lang, die Wanderung anstrengend aber dafür einzigartig und die Stimmung super!





Roverway 06 ein Linz2er geht seinen Weg.

Das Roverway ist ein internationales RaRo Lager, welches vom Weltverband WOSM alle 4 Jahre in einem europäischen Land veranstaltet wird. Ca. 5000 Pfadfinder und Pfadfinderinnen quer verteilt in ganz Italien (Mailand, Pisa, Florenz, Palermo, Rom, Venedig, Neapel,...) sollen in Gruppen zu je 40-50 Personen eine Woche wandern und dabei Land, Leute und Kultur kennen lernen. Als krönender Abschluss treffen sich dann alle für drei Tage in Lupiano (20 km südlich von Florenz) auf einem gigantischen Lagerplatz.

Leider hatten die RaRo von Linz2 kein Interesse an diesem Lager teilzunehmen und daher musste ich mir eine andere Gruppe suchen. Scheinbar war meine Situation (alleine ohne Gruppe aufs Roverway fahren zu wollen) kein Einzelfall und so wurde ich schnell fündig. Unter Leondinger Fahne meldeten wir uns für das Roverway an. Wir, das sind 4 Leondinger, 1 Villacherin, 1 Oberndorferin und ich.

An einem Großlager in Italien teilzunehmen ist nicht so leicht wie man sich das vorstellt und diese Tatsache kristallisierte sich schon nach der Anmeldung anhand des etwas komplizierten und sehr schlecht kommunizierten Systems der Wanderrouten heraus. Zuerst musste man sich eine von über 90 verschiedenen Routen auswählen. Für uns kamen nur die 10 Routen die Pisa als Startpunkt hatten in Frage da wir mit dem Auto anreisen und dieses in der Nähe des Großlagerplatzes abstellen wollten. Nach endlos langen e-Mails und zig Telefonaten mit der Lagerleitung konnten wir das Autoproblem lösen und uns nun eine der 10 Routen, die sich nicht nur anhand des Weges sondern auch Inhaltlich unterschieden, auswählen. Wir entschieden uns für die Route 59 die als Schwerpunkt Leonardo Da Vinci hatte. Somit begann eine fast endlose Odyssee an fehlenden, falschen oder sich ständig ändernden Informationen, die uns zeitweise zur Weißglut trieben.

Speziell unser „route59 Leader“ Grazziano bescherte mir das eine oder andere graue Haar. Irgendwie hatten wir dann doch fast alle Informationen beisammen und befanden uns am richtigen Tag zur richtigen Zeit am richtigen Ort.



Tag 1 „Und wo müssen wir jetzt eigentlich hin?“

Und so versammelten sich 500 RaRo aus allen Teilen der Welt vor dem Schiefen Turm und bewunderten die Mittelalterliche Eröffnungsfeier. Danach wurden wir in unsere Routengruppen eingeteilt. Route59 bestand aus einer irischen, zwei italienischen, einer portugiesischen und unserer Gruppe. Schon bei den Kennenlern-Spielen stießen wir auf das erste große Hindernis mit dem wir nicht gerechnet hatten: Die Sprache. Von den Portugiesen sprachen nur zwei Englisch und die Italiener taten auch so als würden sie uns nicht verstehen. Aber am schlimmsten war, dass unser Routeleader Grazziano kein Wort Englisch sprach. –Na das kann ja was werden. Zum Glück sprach unsere Villacherin Michi sehr gut italienisch und konnte für uns damit das gesamte Lager als Dolmetscherin fungieren. Dies änderte aber nichts an der Tatsache, dass wir immer nur über die nächsten 20 Minuten bescheid wussten.

Vom schiefen Turm ging es dann zum Bahnhof und auf dieser ersten Etappe wurde uns Österreichern und den Iren klar, dass wir viel zu schwere Rucksäcke hatten. Die Iren lösten dieses Problem ganz pragmatisch und begaben sich zur nächsten Post um ihr überflüssiges Gepäck nach Hause zu schicken.

Unsere erste Station war Empoli, wo wir in einer Schule unsere erste Nacht verbringen sollten. Nach sehr unterhaltsamen Gruppenvorstellungen und kulinarischen Präsentationen und Verkostungen fielen wir alle müde und etwas stinkig (in dieser Schule gab es keine Dusche, was sich in den nächsten 6 Tagen auch nicht ändern sollte). In unsere Schlafsäcke.

Tag 2 „Hätte ich doch nicht soviel eingepackt“

Gleich nach dem Frühstück machten wir uns via Bus in das kleine und idyllische Städtchen Vinci auf. Wie der Name schon vermuten lässt ist dies der Ort an dem Leonardo geboren wurde und auch die meiste Zeit seines Lebens wohnte.

Um die nationalen Gruppen etwas zu lockern wurden wir in 4 zufällig zusammen gewürfelten Gruppen eingeteilt in denen wir gemeinsam kochten und Programmpunkte erledigten. Meine Gruppe bestand aus zwei Portugiesinnen, zwei Iren, fünf ItalienerInnen und mir. Die größte Herausforderung in unserer Gruppe war die Sprache, da keine der Portugiesinnen Englisch sprach, dies heißt eine Woche Extrem Pantomime.

Nach Besichtigung des Leonardo Da Vinci Museums gingen wir bei sengender Hitze auf einen endlos scheinenden steinigen Weg auf einen Berg. Hut ab vor den Italienerinnen die wie junge Bergziegen diesen Weg nach oben tänzelten. „Woher nehmen die nur diese Kraft?“ Bei irgendeiner Pause kam ich dann hinter ihr Geheimnis: Während ich mit meinem schweren Rucksack nicht einmal alleine vom Boden aufstehen konnte hatte ihr Rucksack weniger Gewicht als meine Toilettetasche. Auf der Spitze des Berges bot sich uns bei leichter Dämmerung ein wunderschöner Ausblick über die Weinberge der Toskana und daher beschlossen wir hier auch zu nächtigen. Völlig erschöpft schlugen wir unsere Zelte auf und machten uns ans Abendessen, - Pasta (hier sei vorweg genommen, dass wir an jedem Tag entweder Pasta oder Risotto zubereiten sollten).

In meiner Kleingruppe funktionierte die Arbeitsteilung sehr gut: die Italiener kochten und die Iren und ich machten den Abwasch. Bevor es in den wohl verdienten Schlaf ging machten wir noch Abendprogramm was bei den Italienern Singen und Tanzen bedeutet (oder bei uns WiWö Programm *g*).

Tag3 „Ist Wasser im Rucksack, oder in meinem Magen leichter?“

Was nach oben steigt muss auch wieder runter, also stiegen wir den Berg auf einer anderen Seite wieder hinab um die nächste Quelle aufzusuchen (an keinem unserer Nächtigungsplätze gab es fließend Wasser, also mussten wir ständig unsere gesamten Wasservorräte mit uns schleppen *keuch*). Unten im Tal bei einer Quelle angekommen ging es nach der Mittagspause (Risotto) wieder hinauf (was von uns aber keiner wusste: wir bestiegen den gleichen Berg, diesmal auf einer ganz anderen Seite). Dieser Fehler wurde erst bemerkt als wir in Sichtweite unserer vortägigen Schlafstätte kamen. „Na super!“ Also Berg wieder runter und auf anderen Berg wieder hinauf. Diesmal erreichten wir unseren Nächtigungsplatz in Stockdunkelheit.

„Wenigstens gab es Pasta zum Abendessen“
Tag4 „Bernhard can you give me the Grappa please“

Die Strapazen der letzten drei Tage und die Wut auf Grazziano schweißte unsere Route immer mehr zusammen und siehe da, auch die Italiener entdecken plötzlich ihre wenn auch bescheidenen aber durchaus vorhandenen Englischkenntnisse.



Die Stimmung wurde immer besser, nicht nur dass wir an diesem Tag fast nur bergab gingen und uns nur zwei mal verlaufen hatten (danke Grazziano), wir mussten an diesem Tag nur die Hälfte der Lebensmittel schleppen da wir am Abend auf ein „BBQ –Fest“ von ortsansässigen Pfadfindern eingeladen wurden. Zu früh gefreut, denn die normale Vorstellung eines BBQ Festes divergiert „etwas“ von der, der Italiener: Pro Person gab es zwei ca. 5cm Lange Würstchen und eine Scheibe Brot. So gingen wir hungrig und enttäuscht in unsere Zelte und Träumten von Schnitzeln, Gulasch, Limonade, Duschen und Toiletten.

Tag5 „Wie viel Pasta verträgt der menschliche Körper eigentlich?“

An diesem Tag führte uns unser Weg durch viele pittoreske Orte und Weinberge. Einziger Wehrmutstropfen an diesem Tag war das Wetter am Nachmittag. (normalerweise regnet es in der Toskana im August maximal 2-mal, wir brachten es am Roverway auf 5-mal). Am Abend kurz vor der Ankunft auf unserem Lagerplatz (einer Wiese auf einem Hügel in der Nähe von Florenz) besserte sich das Wetter und es bot sich uns eine wunderschöne Aussicht auf Florenz bei Nacht.

Tag6 „Wo geht es hier zu den Duschen?“

Die letzten Kilometer zum Bahnhof schienen endlos und wir hatten das Gefühl Muskeln an unseren Körpern entdeckt zu haben von deren Existenz wir vorher nicht wussten. Nach einer kurzen Fahrt mit dem Zug und einer etwas längeren Fahrt mit dem Bus kamen wir endlich in Lupiano an. Beeindruckend 5000 Pfadfinder auf einem Fleck, unterteilt in 10 Subcamps inmitten lauter Weinfelder. Und DUSCHEN!!

Nach dem Aufbau begann die Eröffnung, ein Wahnsinnsgefühl 5000 jubelnde, singende und tanzende RaRo zu sehen.

Der Tagesablauf am Großlager war sehr straff organisiert: 08:00 Frühstück dann Workshops bis 14:00. 14:30 Mittagessen (Pasta oder Risotto) Workshops bis 19:00 danach Abendessen und anschließend Abendprogramm bis 24:00. Das Leben in Lupiano war sehr angenehm und entspannend und wir alle waren froh wieder zivilisierte Verhältnisse zu haben,

nur mit den Duschen hatten wir unsere Probleme: Die Duschen waren täglich 2mal für 2 Stunden geöffnet. Einzelne Duschkabinen gab es genauso wenig wie eine Trennung der Geschlechter, daher war es verboten sich nackt zu Duschen und man wurde angehalten sich beim Duschen zu beeilen damit nicht zuviel Wasser verloren geht. Für die Einhaltung der Duschregeln sorgte eine eigene Duschaufsichtsperson.

Tag7 „We are singing in the rain“

Am Nachmittag begaben sich alle 5000 Pfadfinder in Busse und Zügen um nach Florenz gebracht zu werden. Geplant war eine Stadtführung begleitet von eigens angeheuerten Straßenmusikern mit einem großen Treffen und einem Konzert auf dem Piazza del Michel Angelo inklusive Pasta Verköstigung der Firma Barilla. Ein genialer Plan der aber im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fiel: An diesem Tag hatten schwere Regenfälle und ein leichtes Unwetter über Florenz begonnen (zweiteres zerstörte die Bühne was zu einer Absage des Konzertes führte) Ein Blitzeinschlag legte den Schienenverkehr für mehrere Stunden lahm, ein Unfall auf der Autobahn verursachte stundenlangen Stau. So kamen die RaRo nicht gemeinsam sondern mit Stundenlanger Verspätung am Piazza del Michael Angelo an während andere dort schon seit Stunden im Regen warteten und froren, was daran lag, dass die Polizei Schichtwechsel hatte und die Busse auf die neue Polizeieskorte drei Stunden warten musste. Dennoch war es ein riesen Spaß, einige tausend Pfadfinder die dem Regen und der Kälte singend und tanzend trotzten. Um 05:00 kamen schließlich auch die Letzten müde und nass, dennoch mit einem Lächeln im Gesicht am Lagerplatz wieder wohlbehalten an.



Tag8 „Alles hat ein Ende, aber vielleicht hat das Roverway zwei...“

Der letzte richtige Tag vom Roverway war durch einen regen Handel gekennzeichnet. Ganz nach dem Motto des Lagers: „Dare to share“ wurde alles Erdenkliche getauscht. Angefangen von Halstüchern, über Uniformen, Abzeichen, T-Shirts, Adressen, Telefonnummern bis hin zur Unterwäsche.

Am Abend stand die großartige Abschlussfeier mit einigen Konzerten und sogar einer Live Video Ansprache von EU Kommissionspräsident Barroso am Programm.



Tag9 „Der Abschied“

Der ganze Lagerplatz befand sich in Aufbruch bzw. Abbruchstimmung. Überall wurden Zelte abgebaut und Busse holten die Teilnehmer ab. Unsere gesamte Route war sehr traurig dass wir uns jetzt nach fast 10 Tagen des intensiven Zusammenlebens ade sagen mussten und gaben uns das Versprechen, dass wir auch nach dem Roverway in engem Kontakt bleiben würden. (dieses Versprechen hat gehalten und darum werden wir uns auch kommenden Sommer in Irland bei einem einwöchigen Revival wieder sehen).

Abschließend möchte ich sagen, dass das Roverway eine der schönsten Pfadfinder Erfahrungen meines Lebens war und kann nur jedem und jeder empfehlen den Schritt zu einem internationalen Auslandslager auch oder gerade wenn man niemanden kennt zu wagen.

Bernhard

MALERWERKSTÄTTE HIRSCH

LINZ - PRAG - JELENIA GORA - ZAGREB - KIEW

Ges.m.b.H
Welser Straße 34
A-4060 Leonding
Tel. 0043/732/683180
Fax 0043/732/683180-40

office@malerei-hirsch.com
www.malerei-hirsch.com

							6	
	1	3			4			
	9		5		7			8
	7				2			
2		8				5		9
			8				4	
4			9		8		3	
			6			9	1	
	2							



Jugend braucht Verbündete

... auf Landesebene, in Gemeinden, Organisationen, Initiativen, Jugendzentren und -treffs.

Deshalb unterstützt das JugendReferat des Landes OÖ. junge Menschen ebenso wie Engagierte in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit.

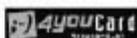
Unsere Angebote:

- Beratung
- Förderungen
- Seminare
- Kommunal-Angebote
- Aktionen
- Spielverleih
- ...

Mehr dazu auf www.ooe-jugend.at/angebote



... denn Jugend braucht Verbündete





Oberbank
3 Banken Gruppe

TRANSPARENT DESIGN

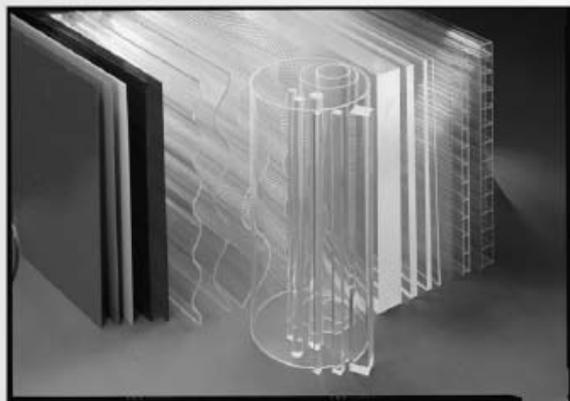
- Acrylglasbearbeitung
- Thermoformen
- Bedachungen



Tel.: 0732/385333
Tel.: 0732/385340
Fax: 0732/385788

Franzosenhausweg 31
A-4030 Linz

office@transparentdesign.at
www.transparentdesign.at



JOHN PFADI

UND SEINE FREUNDE



ES GIBT TAGE IN JEDEM LEBEN, DA GEHT ALLES, WAS SCHIEFGEHEN KÖNNTE. AUCH TATSÄCHLICH SCHIEF... AN SOLCH EINEM TAG ERKENNT MAN, OB MAN SEINE BERUFUNG AUCH WIRKLICH LIEBT.

XXX



Ein Gruppenleiter fragt, wie groß die Distanz zwischen zwei Punkten ist.- „5 km Luftlinie“ ist die Antwort eines Pfadis. Kommt ein Rover dazu: „WIR finden bestimmt einen Feldweg, der kürzer ist!“



Die Eltern eines Pfadfinders kommen zu Besuch ins Lager und sind entsetzt, wie schmutzig die Pfadfinder herumlaufen. "Wascht ihr euch denn nicht?" Darauf der kleinste Pfadi: "Nein, wozu, wir erkennen uns an der Stimme..."

Zwei Pfadfinderrinnen im Unterholz. Sagt mal, was ist das wichtigste Teil an einem Schweizer Taschenmesser?" - "Die Nagelfeile - denn wenn du alle Teile ausgeklappt hast, ist mindestens ein Fingernagel abgebrochen!"

Neue Latrine fürs Pfadilager



Pfingstl mit der Maus:

Lach- und Sachgeschichten zum 30. Pfingstl

Vom 3. bis 5. Juni 2006 (also genau zu Pfingsten!) war es wieder so weit. Zum 30. Mal (!) trafen sich Behinderte und nicht Behinderte, PfadfinderInnen und Freunde, um erneut ein gemeinsames Wochenende in der Tohäublmühle in Haslach an der Mühl zu verbringen und da durften wir natürlich nicht fehlen.

So kam es, dass sich Pfadis und Behinderte am Samstag am Lagerplatz einfanden und gleich von der Maus und dem Elefanten aus der bekannten Fernseh-Sendung begrüßt wurden, die mit uns das mittlerweile 30-jährige Bestehen des Pfingstl's feierten.

Obwohl uns das Wetter mit Kälte und Regen bedacht hatte, ließen wir uns den Spaß nicht verderben, denn am Nachmittag ging es für unsere Familie auf „Käsejagd“ durch den Wald, wo wir, einer Käsespur folgend, unter anderem: Elefanten aus einem Gehege herausführten, gegen einen Elefanten Seilziehen mussten und einen kleinen Staffellauf zu bestehen hatten. Den Abend verbrachten wir natürlich am Lagerfeuer und nutzten die Gelegenheit, um einander besser kennen zu lernen und ließen so den ersten anstrengenden Tag ausklingen.

Am Sonntag hat es für alle Teilnehmer ein ganz spezielles Programm gegeben, da sich die Familien aussuchen konnten, wie sie den Tag nutzen wollten. Bei verschiedensten Workshops konnten die Familien ihren Zusammenhalt und ihren Teamgeist auf die Probe stellen. Besonders aufregend war der Besuch bei der örtlichen

Feuerwehr, die uns alle möglichen Arten der Feuerbekämpfung zeigte und natürlich durften wir auch selbst die großen Schläuche bedienen.

Nach der Aufregung, tat es ganz gut sich hinsetzen zu können und dabei eine eigene Maus basteln zu können. Auch an der Schaffung einer Riesenmaus waren wir beteiligt.

So verbrachten alle Teilnehmer mit verschiedensten Tätigkeiten den Tag, nur unterbrochen vom kräftigenden Mittagessen.

Als es dann (natürlich viel zu schnell) Abend wurde, freuten sich nicht nur alle auf ein prachtvoll gestaltetes Buffet, sondern auch auf die alljährliche Disco, bei der uns die Bands „die Weizengruppe“ und die „Hooch Gang“ ausreichend Gründe gaben uns zu bewegen. So tanzten, sangen und lachten wir gemeinsam, bis es dann auch für uns Zeit war, schlafen zu gehen.



Den Montag nutzten wir kreativ, indem sich jeder von uns aus diversen Materialien ein Boot bastelte und wir daraufhin eine kleine Regatta auf der Mühl veranstalteten.

Anschließend gab es noch den Festakt, bei dem wir gemeinsam das Jubiläum feierten und jeder von uns einen Luftballon steigen ließ.

Die Maus und der Elefant schenkten jedem von uns noch 2 Perlen, wobei uns die eine immer an dieses Pfingstl erinnern sollte und die andere eine Einladung zum nächsten Pfingstl darstellt.

Diese Einladung werden wir natürlich nicht ausschlagen und freuen uns jetzt schon auf das kommende Wiedersehen mit „alten“ und neuen Freunden.





Wenn's um Ihre
Veranlagung geht,
sollte Irrtum
ausgeschlossen
sein.

Die Spezialisten für Ihren Vermögensaufbau finden Sie bei der VKB-Bank. Denn unsere Berater machen mehr aus Ihrem Geld. Beispielsweise mit Anleihen, Aktien, Fonds und attraktiven Sparformen. Informieren Sie sich jetzt!

Für mich, als Mensch.

VKB | Bank

www.vkb-bank.at



"Neues Volksblatt" vom 29.07.2006

VKB-Bank-Vorstand Christoph Wurm ist ein Abenteuerer mit sozialer "Pfadfinder-Ader"

Christoph Wurm, neuer Vorstand der VKB-Bank, hat die Abenteuerlust quasi im Blut. Als ehemaliger Pfadfinder zieht es ihn auch heute noch wann immer es geht nach draußen, um dort seinen Hobbies nachzugehen. "Im Winter gehe ich Skitouren, im Sommer Bergwandern, Raften und Canyoning", erzählt der 38-jährige im Gespräch mit dem VOLKSBLATT.

Bis zu zehn Mal zieht es den Manager im Sommer in die Schluchten. Im selben Ausmaß werden Skitouren in Angriff genommen.

Eine weitere Leidenschaft ist das Reisen. Auch hierbei sucht der neue VKB-Vorstand, der im August mit Lebensgefährtin Birgit Nachwuchs erwartet, das Abenteuer. "Letztes Jahr war ich in Kamtschatka, um dort auf Vulkanen zu wandern. Dort kommen die Bären bis auf zehn Meter an einen ran. Ich war auch schon am Kilimandscharo. Da wird die Luft dünn auf gut 5800 Metern", erinnert sich der gebürtige Linzer.

Und dem nicht genug sorgte Christoph auch noch für die neue Pfadfindergeneration. Alles gute zum Nachwuchs wünscht euch die Linz2 Gemeinschaft!!

Text aus unserer "Geburtsnachricht"

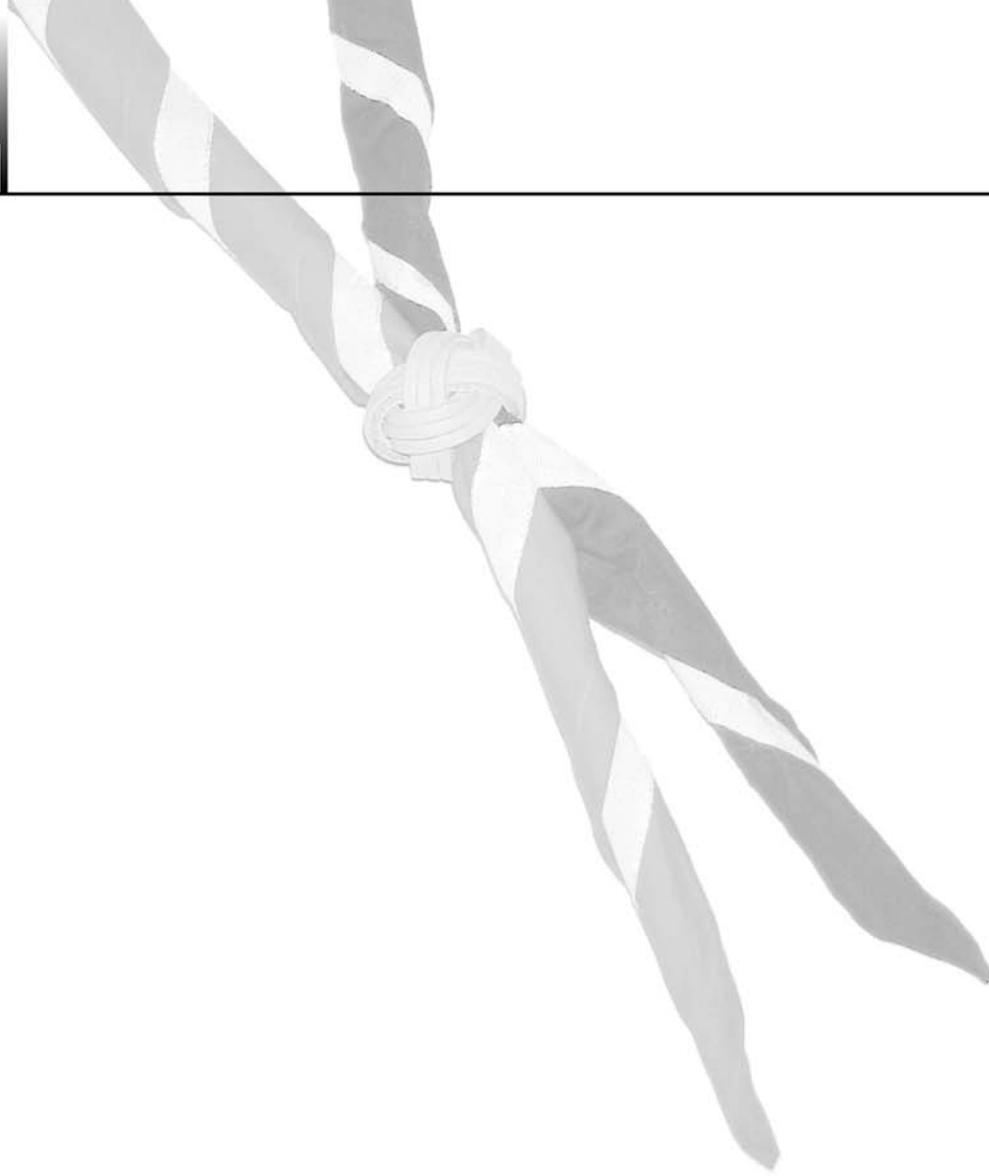
Elena Wimmer
50 cm
3250 g
16.8.2006, 11:34
Hobbys: Trinken und Schlafen

Mama Birgit
Papa Christoph
Schwester Stefanie



Soziales Engagement ist für den Banker eine Sache der Überzeugung. "Das ist noch aus meiner Pfadfinderzeit. Es war mir immer wichtig, den sozialen Bereich abzudecken. Man sieht vieles in der Welt, da weiß man erst wie gut es uns geht", so der in Leonding Wohnhafte, der schon Hilfstransporte nach Rumänien begleitete.





Empfänger:

**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS**



Absender:
Günter Maringer
Schwindstraße 54
4020 Linz